



Inklusive Freizeit

Ausgangslage

Die UN-BRK hält erstmals die Menschenrechte spezifisch in Bezug auf das Leben mit Behinderung fest. In Artikel 30 wird auf die «Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport» und deren Notwendigkeit für das gleichberechtigte Leben eingegangen. Die zentrale Bedeutung der Freizeitgestaltung begründet sich durch ihre Rolle in der Bildung von sozialen Beziehungen und damit einhergehend dem Entstehen menschlichen Zusammenlebens. Es gilt die Teilhabe am kulturellen Leben so zu gestalten, dass Inklusion gefördert wird. Dafür ist Sensibilisierung ein entscheidender Aspekt, um gegenseitige Akzeptanz zu erreichen und Barrieren abzubauen. Freizeitangebote stellen einen passenden Anknüpfungspunkt dafür dar, weil sie eine latente Art der Sensibilisierung erreichen können. Wichtig ist zu analysieren, welche Unterstützungen dafür notwendig sind. Ausgangspunkt ist die Ermöglichung von Gleichstellung und Partizipation in der Gesellschaft. Zentral dafür ist sowohl das gegenseitige Verständnis als auch das Erkennen der Gemeinsamkeiten. Solange diese Dinge fehlen, werden durch ungeklärte Missverständnisse künstlich Barrieren in der Gesellschaft konstruiert. Um diese zu überwinden, ist eine gemeingessellschaftliche Sensibilisierung fundamental.

Zielgruppen

Zielgruppen dieses Projektes sind (1) *Menschen mit Behinderung*, (2) *Menschen ohne Behinderung* und (3) *Anbietende von Freizeitangeboten*. Die Zielgruppen (1) und (2) sollen in ihren Wünschen und Bedürfnissen unterstützt werden, damit inklusive Angebote als möglichst zufriedenstellend und funktionierend beurteilt werden, wodurch die Erweiterung und die Nutzung dieser gefördert wird. Gleichzeitig soll die Zielgruppe (3) in der Gestaltung inklusiver Angebote unterstützt werden, damit die Umsetzung realistisch wird und somit das Interesse solche Angebote anzubieten begünstigt.

Projektphasen

In der *ersten Phase* des Projektes soll erhoben werden, welche Freizeitangebote in den Städten und welche von Organisationen spezifisch für Menschen mit Behinderung angeboten werden. In einer *zweiten Phase* soll dann analysiert werden, welche dieser Angebote als inklusiv zu betrachten sind. Als inklusiv gelten dabei jene Angebote, die in irgendeiner Weise Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen und so Inklusion fördern. Durch diese Definition gehören auch jene Angebote zur Fokusgruppe, die eigentlich einen tendenziell integrativen Charakter haben. In der *dritten Phase* des Projektes sollen die als inklusiv geltenden Angebote genauer betrachtet werden. Dafür sollen aus verschiedenen Angeboten jeweils Teilnehmende mit und ohne Behinderung und Anbietende in Einzelinterviews befragt werden. Der Fokus dabei liegt auf den Gründen für das Anbieten und die Nutzung inklusiver Angebote. In der *vierten Phase* soll zuletzt ein Katalog mit Anregungen und Hilfestellungen für Vereine und Anbietende von Freizeitangeboten zusammengestellt werden. Dadurch sollen auf der einen Seite die bereits geöffneten Angebote in der Umsetzung unterstützt und andererseits weitere Angebote zur Öffnung motiviert werden.

Projektziele

Mit diesem Projekt sollen erstmals die inklusiven Freizeitangebote in den größten Städten der Deutschschweiz genau erfasst und spezifisch evaluiert werden, wobei der sowohl quantitative als

auch qualitative Ansatz eine umfangreiche Betrachtung bietet. Die Intention des Projektes ist jedoch zusätzlich nach Wegen zu suchen, um eine gemeingesellschaftliche Sensibilisierung zu erreichen. Es soll dabei einerseits auf den sozialkonstruktivistischen Aspekt von Behinderung eingegangen und andererseits die fehlende Kommunikation zwischen den Menschen in der Gesellschaft verbessert werden. Damit wird das übergeordnete Ziel verfolgt, den Prozess in Richtung der Inklusion entscheidend voranzutreiben.



Förderung durch Stiftung Cerebral

Projektleitung: **Prof. Dr. Ingeborg Hedderich**

Projektmitarbeitende:

Sophie Bleuel, BA

Federica Hofer, BA

Projektdauer: 09.2019 – 12.2021

Publikationen: Bleuel, S.; Hofer, F.; Rust, V.; Hedderich, I. (2022): Inklusiv Freizeit. Eine Untersuchung über vorhandene Angebote und die Bereitschaft zur inklusiven Gestaltung. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Jg. 28, 4, 31-37 <https://doi.org/10.5167/uzh-219564>

Hofer, F.; Bleuel, S.; Rust, V.; Hedderich, I. (2022): Freizeit inklusiv gestalten. Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeit. Jg. 45, 6, 76